

Gedanken zum Monatsspruch von Gottfried Posch



„Jesus Christus spricht: Friede sei mit euch! Wie mich der Vater gesandt hat, so sende ich euch.“
Johannes 20,21

Die Bibelstelle kommt mir sehr bekannt vor, aber dass der Friedensgruß gleich zwei Mal hintereinander vorkommt, überraschte mich. Und deshalb will ich gleich einmal nachschauen, in welchem Zusammenhang er in der Bibel steht. Johannes, ein Zeitzeuge Jesu schreibt in seinem 20. Kapitel des Johannesevangeliums ab Vers 19: Es wurde Abend an jenem ersten Tag nach dem Sabbat. Die Türen an dem Haus, in dem der Kreis der Jünger und Jüngerinnen sich aufhielt, hatten sie aus Furcht vor den Juden verschlossen. Da kam Jesus, stand plötzlich mitten unter ihnen und sprach sie an: „Friede sei mit euch!“ Nach diesem Wort zeigte er ihnen die Hände und die verwundete Seite, und sie freuten sich, den Herrn zu sehen. Noch einmal nahm Jesus das Wort: **„Friede sei mit euch! Wie mich mein Vater gesandt hat, so sende ich euch.“**

Dieser Abschnitt beginnt mit einer drastischen Schilderung des Johannes über ihre Situation. Sie saßen ängstlich hinter verrammelten Türen. Sie fühlten sich allein gelassen und völlig am Ende. Schließlich haben sie für Jesus alles stehen und liegen lassen und sind seinem Ruf gefolgt. Nun hatten sie Angst vor den Juden, Angst davor, dass es ihnen genauso ergeht wie ihrem Rabbi Jesus, denn die religiösen Führer wollten den neuen Glauben unter sich nicht dulden.

Plötzlich ist Jesus lebhaftig mitten unter ihnen und spricht den Friedensgruß. Nachdem er ihn gesagt hatte, zeigte er ihnen unaufgefordert seine Hände und seine Seite. Ich kann mir vorstellen, wie verduzt die Jünger waren, wie sie an seiner Erscheinung zweifelten, zumal sie ja auch der Maria Magdalena nicht glaubten, dass ihr der Herr erschienen ist.

Die Erscheinung an sich brachte die Jünger nicht zum Glauben, erst als Jesu seine Wundmale zeigte, erkannten sie ihn. Er, den sie für tot hielten, lebt. Er ist mit seinen

Wunden an Händen und Füßen ganz der Alte. Und er ist ganz der Neue, den selbst verschlossene Türen nicht aufhalten können. Nun war die Angst und Furcht der Jünger verschwunden. Sie freuten sich riesig über die Anwesenheit Jesu. Mit dem zweiten Friedensgruß war die Situation eine ganz andere. Sie waren nun empfänglich für Jesu Weisung in Zukunft Gottes Boten zu sein, Boten der Liebe und der Hoffnung. Boten, die die Auferstehung Jesu weitersagen, Gesandte des Auferstandenen in der Welt.

Die Jünger haben den Herrn in seiner Göttlichkeit leibhaftig gesehen. Daran gibt es keinen Zweifel. Ich habe ihn noch nicht leibhaftig gesehen. Aber dennoch, denke ich, gibt es Momente in meinem Leben, wo ich den auferstandenen Christus ganz konkret in seinem Handeln erleben durfte, indem er meine Schritte, Unternehmungen und Gedanken, zum Beispiel wie auch jetzt beim Verfassen dieser Auslegung zum Monatsspruch, lenkte.

Manchmal erlebte ich auch Momente im Gottesdienst, bei denen ich merkte, dass Gott ganz persönlich zu mir spricht. Und wenn dann so etwas geschehen ist, dann geht mir auch das Herz über und dann bin ich auch bereit, anderen zu erzählen oder auch zu schreiben, wie sehr ich doch in letzter Zeit Gottes Hilfe erfahren habe.

„Gott hilft, er hat geholfen und er wird auch weiterhelfen.“ Davon bin ich überzeugt. Nach meiner Ausbildung zum Diakon wurde ich als Sendbruder in die Kinder- und Jugendarbeit und später in die kirchliche Medienarbeit gesandt. Mein Einsegnungsspruch der mich all die Jahre bis heute begleitete lautet:
„Gott unser Heiland will, dass allen Menschen geholfen werde und sie zur Erkenntnis der Wahrheit kommen.“

Und wenn ich da einmal genauer hinschaue, entdecke ich, dass auch ich mit den Worten Jesu „so sende ich euch“ gemeint bin mit all meinen Gaben und Fehlern. Natürlich gab es da auch immer wieder ein auf und ein ab im Glaubensleben, fehlenden Mut die Botschaft Jesu weiterzusagen, aber dann auch eine große Bereitschaft und Freude dazu. Da bleibt nur noch zu wünschen, dass der lebendige Herr immer wieder spürbar in dein und mein Leben kommt. Er schenke dir und mir die Erfahrung seiner Gegenwart und mache uns im Glauben gewiss. Er schenke uns Freude die bleibt und den Mut, verschlossene Türen zu öffnen.

Der Friede des auferstandenen Christus sei mit uns.